

Auf der Wiese.

Die Blumen, die eben auf der grünen Wiese erwacht waren, befanden sich in großer Erregung. Sie hatten, noch fast im Traume, gesehen, wie ein allerliebstes blondlockiges Mägdlein über die Wiese geschritten war, und hatten gehört, wie sie sagte: „Wenn man doch erst Blumen pflücken könnte! Ich kann es kaum erwarten.“ Da beeilten sich die Schlüsselblumen, dem Frühling das Weltentor aufzuschließen, und alle Blumen spudeten sich, in die Festkleider zu kommen. Die Distel wäre auch gern fertig gewesen; aber ihr war es doch noch zu kühl, sie hatte einen empfindlichen Kopf und mußte sich begnügen, ihre stacheligen Blätter zu entfalten.

Der Löwenzahn legte immer besonderen Wert auf seinen Hauptschmuck, und wie er so recht dottergelb dastand, sagte er hochmütig zu den Schlüsselblumen: „Ihr, mit euren blassen Farben, kommt überhaupt gar nicht in Betracht. Wenn die holde Kleine wieder erscheint, wird sie nur mich wählen; denn ich überstrahle euch alle. Seht mein leuchtendes Haupt an! Ich sage nicht zuviel, wenn ich erkläre, daß ich dem schönen Kinde ähnlich bin. Hat sie nicht auch goldblondes Haar?“ Die Maßliebchen, die in ihren bescheidenen Kleidern so frisch und niedlich aussahen, räusperten sich leise und bemerkten schüchtern, daß sie vielleicht auch einige Aufmerksamkeit hätten, denn man nenne sie auch Marienblümchen und die kleine Blumenfreundin heiße auch Marie.

Da schüttelte der Gelbe seine Löwenmähne, lachte überlaut und sagte: „Ihr seht ja aus wie kleine Butter-